

Umzug: In alter Staatsbank zieht jetzt Leben ein

Wohnungsbaugesellschaft eröffnet Verwaltung in früherem Bankgebäude / Im Erdgeschoss Bauarbeiten am Dommuseum. *Von Martin Rieß*

Die Wobau hat eine neue Zentrale: Sie sitzt jetzt im früheren Bankgebäude am Breiten Weg, das grundlegend modernisiert wurde. Im Erdgeschoss wird weiter am künftigen Dommuseum gebaut.

Von Martin Rieß

Magdeburg • In den vergangenen Wochen war bei der Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) Kistenschleppen angesagt: Nachdem Mitarbeiter technischer Bereiche aus dem Wilhelm-Höpfner-Ring in Sudenburg in die ehemalige Niederlassung der Stadtsparkasse in der Beimiedlung umgezogen sind, waren jetzt die Mitarbeiter der Unternehmensverwaltung an der Reihe. Heute findet die offizielle Eröffnung der neuen Firmenzentrale statt.

Damit ist nach Jahren des Leerstands in der ehemaligen Reichs- und späteren Staatsbank zwischen Breitem Weg und Domplatz wieder Leben eingezogen. Rund zehn Millionen Euro investiert das kommunale Immobilienunternehmen, das in dem in den 1920er Jahren errichteten Gebäude die oberen beiden Etagen und eines der beiden Kellergeschosse bezieht. Peter Lackner ist Geschäftsführer des Unternehmens und mit dem Ergebnis der Sanierungsarbeiten sehr zufrieden. Dank der Millionen-Investition spart die Wobau Kosten für ihren bisherigen Sitz, und fürs Dommuseum fließen Mietinnahmen.

Treppen neu gestaltet

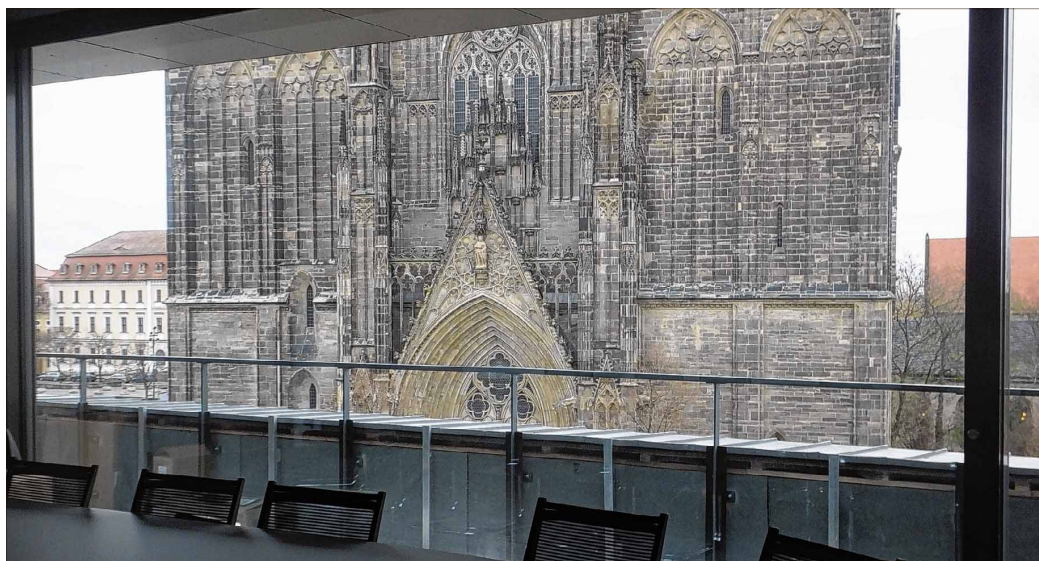
Der Zugang zu den beiden Etagen der Wobau erfolgt über den Zugang vom Breiten Weg. Ein prächtiges Treppenhaus führt zu den Räumen des Unternehmens. Peter Lackner berichtet: „In dem Gebäude gab es eine Reihe von Treppenhäusern, die getrennt voneinander zu unterschiedlichen Bereichen führten.“ Das leuchtet ein: Handelte es sich doch über Jahrzehnte um eine Bank, für die besondere Sicherheitsvorgaben galten und bei der bestimmte Bereiche nur für bestimmte Personengruppen zugänglich sein sollten. Peter Lackner: „Der entsprechende Umbau und die Schaffung barrierefreier Wege war recht aufwendig.“

Raum fürs Repräsentative

Zwar steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Da es aber auch schwere Kriegsschäden gab, konnte die Wobau auf der Südostseite des Hauses im Obergeschoss des Gebäudes trotz Denkmalschutzauflagen einen großen Konferenzraum mit Blick auf den Dom neu bauen. Der Geschäftsführer des Unternehmens erläutert: „Dieser Raum wird von uns für wichtige Verhandlungen und Gespräche genutzt. Für einige repräsentative Zwecke würden wir ihn auch anderen zur Verfügung stellen.“ Beispiele dafür sind Pressekonferenzen mit Stars, die auf dem Domplatz auftreten. Oder Empfänge für Magdeburger Sportler, so der Magdeburger Wobau-Chef.

Vom Gebäude bietet sich übrigens ein Blick auf ein weiteres Großprojekt der Wobau. Von hier aus sind die Baustellen für das Magdeburger Domviertel zu sehen. Dieser Blick entspricht auch der Vision des Wobau-Chefs: „Magdeburg hat noch viel Raum, der gestaltet werden kann.“

Weitere Bilder von einem Rundgang gibt es unter www.volksstimme.de/magdeburg im Internet.



Blick aus dem großen Konferenzraum der neuen Firmenleitung der Wobau Magdeburg in der alten Staatsbank. Durch eine große Panoramasscheibe haben die Besucher des Raums eine gute Aussicht auf das Westportal des Magdeburger Doms und auf den Domplatz. Fotos: Martin Rieß

Größter Vermieter von Wohnungen

Die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) befindet sich im Eigentum der Landeshauptstadt. Das Unternehmen verfügt über 20 000 Wohnungen, in denen rund 50 000 Menschen leben. Daneben gehören 500 Gewerbeeinheiten zum Bestand des größten Anbieters von Wohnungen in Magdeburg.

Gegründet wurde die Wobau im August 1992. Sie ist hervorgegangen aus der Kommunalen Wohnungsverwaltung (KWV), die damals rund 63 000 Wohnungen in der Landeshauptstadt betreute.

Zu den markanten Sanierungsobjekten der jüngsten Vergangenheit gehören der Katharinenturm im Breiten Weg und die Wobau-Welle an der Regierungsstraße. Derzeit baut das Unternehmen zwischen Breitem Weg und Leibnizstraße sowie an der Danzstraße. (1)

Haupteingang: Wobau-Geschäftsführer Peter Lackner

am neuen Haupteingang für die Firmenzentrale des Unternehmens. In den vergangenen Jahren hatte hier eine eher schmucklose Eingangstür das Bild bestimmt. „Jetzt haben wir wieder entsprechend den Vorgaben des Denkmalschutzes eine Tür mit Holzrahmen und Verzierung. Das kann sich wirklich sehen lassen.“ Überhaupt sei das Gebäude etwas Besonderes: Als Bankgebäude wurde es in den Jahren 1920 bis 1923 nach Plänen von Philipp Nitze, Architekt der Reichsbankdirektion zu Berlin, errichtet. Während es mit kräftigen Farben im Innenraum ins bunte Magdeburg des Neuen Bauens passt, gilt die Bauform im Vergleich zu anderen öffentlichen Gebäuden jener Zeit als konservativ. Entgegen ursprünglichen Plänen sei das Haus aber trotz eines monumentalen Außen sehr viel schlichter ausgefallen, als es erste Entwürfe vorsahen. Insgesamt passe es aber gut in den für viele Bankgebäude jener Zeit genutzten Stil, heißt es im Magdeburger Denkmalverzeichnis.



Schalterhalle: Die öffentliche Aufmerksamkeit

richtet sich derzeit nicht zuletzt auf diese frühere Schalterhalle. Denn in dieser soll das neue Dommuseum Magdeburg seine Exponate präsentieren. Dieser Tage werden die Räume von der Wobau an das Dreiergespann aus Museen Magdeburg, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt und Landesamt für Archäologie übergeben, damit diese mit dem Ausbau beginnen können. Die Ausstellung soll im Herbst nächsten Jahres eröffnet werden.

Das Museum wird in dem Gebäude über das Erdgeschoss mit dem Ausstellungsraum und einem Schulungsraum für Museumspädagogik verfügen. Außerdem befinden sich im Erdgeschoss die Toiletten und das Foyer. Der untere Keller gehört auch zum Museum.

Mit der Übergabe des Mietobjekts an das künftige Museum sind die Arbeiten für die Wobau noch nicht beendet. Im Raum werden z. B. Säulen nach historischem Vorbild in Blau und Grün gestaltet. Und zum Foyer müssen noch eine Treppenanlage und eine Rampe gebaut werden.



Keller: Von besonderer Bedeutung

wurde für die Staatsbank der Keller, der zu einem Sicherheitsbereich ausgebaut war. Eine Etage nutzt die Wobau und wird hier in einem Rollregalsystem und in Sicherheitsschränken sensible Daten lagern. Dazu gehören zum Beispiel Personalbögen und Mietverträge. Weiter genutzt wird ein Gang, der um das Kellergeschoss herumläuft. In früheren Zeiten waren in diesem Gang die Posten unterwegs. Sie sollten Einbrecher stoppen, wenn diese versucht hätten, sich durch einen Tunnel zu den Geldvorräten der damaligen Bank durchzugraben. Künftig wird der Gang genutzt, um den Keller zu entlüften. In dem Keller befindet sich auch die Haustechnik, die heute sehr viel raffinierter als zur Bauzeit des Hauses ist. Grund: Trotz Denkmalschutz soll das Gebäude energiesparend beheizt werden.



Blick nach oben: Vom Haupteingang gelangen die Besucher unter einem Kronleuchter an kräftigen Farbton vorbei nach oben. Die Wohnungsbaugesellschaft nutzt die oberen beiden Etagen für ihre Verwaltung, aus denen zur Sanierung Stützen ausgebaut werden mussten. Diese waren notwendig, da für die Zwischenutzung des Hauses als Theater Säulen aus der Halle entfernt worden waren.



Vergangenheit und Zukunft: Blick durch ein Fenster auf der Westseite des Gebäudes in Richtung Kulturhistorisches Museum (M), das das Dommuseum betreiben wird, und die Bundesbankfiliale Magdeburg (L), die das Gebäude nach Jahren des Leerstands im Jahr 2013 an die Stadt verkauft hatte. Zuvor hatte das Land von der Idee, ein Landesmuseum komplett in eigener Regie in Magdeburg zu betreiben, Abstand genommen.

Korrektur Traueranzeige
Günter Niedner
Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 8. Dezember 2017, um 15:00 Uhr auf dem Westfriedhof statt.
Betreuung: Bestattungshaus ELBE GmbH

Ihre Traueranzeige oder Danksagung in Ihrer **Volksstimme** und unter www.volksstimme.de/trauer informieren Sie nahestehende Menschen in der Region und darüber hinaus.
Volksstimme
Plus ohne Ihre Kosten

*Ganz still und leise,
ohne ein Wort, gingst du von deinem Leben fort.
Nun ruhen deine fleißigen Hände, die tätig waren immerdar.
Du ahnest nicht, dass schon das Ende
für dich so schnell gekommen war.*

Hans-Dieter Gäsert
* 3. Dezember 1939 † 24. November 2017

Im Namen der Angehörigen
Christel Gäsert
Die Trauerfeier findet im Kreis der Familie statt.
Betreuung durch Erstes Magdeburger Bestattungshaus

Nachruf

Tief bewegt nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Mitarbeiter.

Werner Sprieß

Während seiner Tätigkeit in unserem Unternehmen hat er mit großer Kompetenz, Tatkraft und hohem persönlichen Einsatz zur positiven Entwicklung des Unternehmens beigetragen.

Wir werden ihn immer in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Geschäftsführung und Mitarbeiter
tti Technologietransfer und Innovationsförderung Magdeburg GmbH

Magdeburg, November 2017